

Ansprache des

**Generalsekretärs der
Konrad-Adenauer-Stiftung
Dr. Ottfried Hennig**

anlässlich der Veranstaltung

Vierzig Jahre Politische Bildung in Eichholz

15. Mai 1997

Schloß Eichholz, Wesseling

1. Begrüßung

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Rüttgers,
sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Stadtdirektor,
meine Damen und Herren Abgeordneten,
für den Vorstand und die Mitglieder der Konrad-Adenauer-Stiftung:
liebe Frau Ministerin Lieberknecht, liebe Frau Brigitte Schröder, Gattin von
Gerhard Schröder,
lieber Herr Dr. Kraske,
ich heiße Sie sehr herzlich willkommen.

Es ist mir eine besondere Freude, den ehemaligen Präsidenten des
Europäischen Parlaments, Herrn Dr. Klepsch, der auch Mitglied unserer
Stiftung ist, begrüßen zu dürfen, ein Urgründungsmitglied.

Mein Willkommensgruß gilt auch den ehemaligen Leitern dieses Hauses,
Herrn Dr. Altmann und Herrn Dr. Gebauer.

Sehr geehrte Vertreter der Presse.

Ich begrüße sehr herzlich alle Partner, Freunde und Förderer der Konrad-
Adenauer-Stiftung und Sie liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Es ist nunmehr vierzig Jahre her, daß der erste Kanzler der Bundesrepublik
Deutschland, Dr. Konrad Adenauer, die "Politische Akademie Eichholz"
eröffnete. Es freut mich sehr, daß Sie der Einladung von Herrn Prof. Rinsche
aus Anlaß dieses Jubiläums so zahlreich gefolgt sind. Herr Prof. Rinsche kann
wegen einer akuten und sehr schmerzhaften Zahnerkrankung zu seinem großen
Bedauern heute entgegen seiner Erwartung nicht kommen. Er läßt Sie alle
herzlich grüßen und hat mich gebeten, an seiner Stelle zu Ihnen zu sprechen.

"Eichholz" hat für die Konrad-Adenauer-Stiftung insgesamt einen besonderen Stellenwert. Die "Politische Akademie Eichholz" war nämlich die "Urzelle", aus der alle späteren Einrichtungen der Stiftung hervorgegangen sind.

2. Anfang und Aufbau

Die "Politische Akademie Eichholz" verdankte ihre Entstehung der Initiative führender christlich-demokratischer Politiker, denen die "staatsbürgerliche Bildungsarbeit im Geiste christlich-demokratischer Prinzipien" (Eichholz Brief, 4/1966, S. 17) ein besonderes Anliegen war. Am 20. Dezember 1955 gründeten sie die "Gesellschaft für Christlich-demokratische Bildungsarbeit e.V.". Erster Vorsitzender der Gesellschaft wurde der damalige Bundesgeschäftsführer der CDU, Dr. Bruno Heck, der dieses Amt bis 1959 bekleidete. Nachdem mit "Schloß Eichholz" ein geeignetes Grundstück und Gebäude für den Sitz der Gesellschaft gefunden worden war, begannen bereits im Dezember 1956 die ersten Bildungsveranstaltungen. Die offizielle Eröffnung der Bildungsstätte durch Konrad Adenauer erfolgte am 12. April 1957, also vor 40 Jahren.

Die enge Verbindung zwischen Politik und Politischer Bildung, die bis heute prägend für die Arbeit in Schloß Eichholz ist, wurde schon am Tag der Einweihung offenkundig. Es gab Aufregung, weil just an diesem 12. April der sogenannte Göttinger Appell bekannt geworden war, mit dem achtzehn deutsche Kernforscher vor einer Aufrüstung der Bundeswehr mit taktischen Atomwaffen warnten. Adenauer, der dadurch den Wahlerfolg der Union bei den Bundestagswahlen im September '57 (absolute Mehrheit) gefährdet sah, ließ deshalb das sorgsam vorbereitete Redemanuskript in seiner Tasche. Statt dessen hielt er eine kurze Stegreifrede, in der er dem Bauherren, dem

Architekten und dem Trägerverein für ihr Engagement dankte. Offensichtlich war er gedanklich bereits mit der anschließenden Pressekonferenz beschäftigt, bei der er auf die Warnungen der Atomwissenschaftler antworten wollte. Sie fand in Eichholz statt.

Neben Konrad Adenauer sprach zur Eröffnung der damalige Ministerpräsident von Schleswig Holstein, Kai Uwe von Hassel, den wir morgen zur letzten Ruhe begleiten. Sein Leitgedanke damals lautete: "Wir dürfen nicht müde werden, an der aufbauenden Synthese von Rechten und Pflichten des Staatsbürgers mitzuwirken, wobei wir durch unser Bekenntnis zur staatsfreien Sphäre, wie sie durch die verfassungsmäßig geschützten Grundrechte gewährleistet ist, davor bewahrt sind, jemals die Grenzen zum totalen Staat zu überschreiten. Diese tiefgegründete und politisch wirksam gewordene Konzeption vom sozialen und demokratischen Rechtsstaat macht die eigentlich sammelnde Kraft der christlichen Demokratie aus." (Eichholz Brief, 4/1966, S. 22) Heute möchte ich mit Respekt und großer Dankbarkeit an Kai Uwe von Hassel erinnern, der die Arbeit in Eichholz und im Vorstand der Stiftung bis zu seinem plötzlichen Tod vor wenigen Tagen, heute vor einer Woche, begleitete und für die politische Bildung immer zur Verfügung stand.

Anfangs wurde noch darüber diskutiert, ob die Akademie selbständig und unabhängig politische Bildung vermitteln solle, oder ob es nicht sinnvoller wäre, sie als Parteischulungsstätte direkt der CDU zu unterstellen. Bruno Heck und seinem Nachfolger als Vorsitzender, Professor Arnold Bergsträsser, ist es zu verdanken, daß Eichholz von Anfang an eine zwar an christlich-demokratischen Politikgrundsätzen orientierte, aber parteiunabhängige Bildungseinrichtung wurde. Dies erwies sich als weitsichtig, weil so christlich-demokratisches Gedankengut in einem offenen Dialog über die Parteigrenzen hinaus zur Diskussion gestellt wurde. Das

Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil vom 14. Juli 1986 bestätigend festgestellt, daß die "Vergabe öffentlicher Mittel zur Förderung politischer Bildungsarbeit an parteinahe Stiftungen... von den Parteien rechtlich und tatsächlich unabhängige Institutionen" voraussetze, "die sich selbständig, eigenverantwortlich und in geistiger Offenheit dieser Aufgabe annehmen."

In den Anfangsjahren der "Politischen Akademie Eichholz" fanden unter der Regie des damaligen Leiters Dr. Rüdiger Altmann die ersten Wochenkurse statt. Sie schufen die Grundlage für die bis heute bestehenden mehrteiligen Seminare, die als Propädeutika in die Kommunal-, Wirtschafts- und allgemeine Politik einführen. Unter dem Vorsitz des renommierten Freiburger Politikwissenschaftlers Professor Arnold Bergsträsser erfolgte eine entschiedene Hinwendung zur geschichts- und sozialwissenschaftlich fundierten politischen Bildung und eine noch stärkere Orientierung an einem systematisch aufeinander aufbauenden Stoffplan, angelehnt an die universitäre politikwissenschaftliche Ausbildung.

1964 wurde der Trägerverein unter dem neuen Vorsitzenden Professor Alfred Müller-Armack in "Konrad-Adenauer-Stiftung für politische Bildung und Studienförderung e.V." umbenannt. Die Namensänderung ergab sich aus den neuen Aufgaben, der Förderung begabter und gesellschaftlich engagierter Studenten und der wachsenden Bedeutung der Entwicklungspolitik, die sich zu einer großen tragenden Säule der Stiftungsarbeit entwickelte. Die politische Bildung blieb jedoch - wenn auch nunmehr im erweiterten Sinne - Kernaufgabe der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Mit der Stabilisierung der politischen Verhältnisse, der Rückkehr der Bundesrepublik Deutschland in die internationale Völkergemeinschaft und der Überwindung des sogenannten Antiparteieneffekts, der im Deutschen Reich

und der Weimarer Republik schon vor den zwölf bösen Jahren kultiviert worden war, wuchs das öffentliche Interesse an der politischen Bildung. Sie wurde zu einem selbstverständlichen Teil unserer politischen Kultur, Eichholz zu einem Zentrum der Orientierung christlich-demokratischen Denkens. Bald reichten die vorhandenen Räume nicht mehr aus. Mit vier Erweiterungsbauten unter der Verantwortung des langjährigen Leiters der Politischen Akademie Eichholz, Dr. Bernhard Gebauer, versuchte die Stiftung der wachsenden Nachfrage der politischen Bildung Rechnung zu tragen. Um neben dem bundesweiten Angebot auch in der Region bürgernahe politische Bildung anzubieten, entstanden in den siebziger Jahren Bildungswerke in den Ländern.

3. Offenes Haus und Begegnungsstätte mit der Politik

Vom ersten Veranstaltungstag an war es das Ziel der politischen Bildung in Eichholz, Bürger und Politiker zum Dialog zusammenzuführen. Es gehört zur Tradition und zu unserem Selbstverständnis, wichtigen Gruppen und Personen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen, Kunst und Kultur ein offenes Forum für den Meinungs- und Gedankenaustausch zu bieten.

Aus der vierzigjährigen Geschichte von Schloß Eichholz gäbe es über vielerlei Begegnungen zu berichten, die die enge Beziehung zwischen politischer Bildung und der Politik deutlich machen. So ließ es sich in den sechziger und siebziger Jahren der damalige Ministerialrat, spätere Staatssekretär im Bundesfinanzministerium und heutige Präsident der Deutschen Bundesbank, Dr. Hans Tietmeyer, nicht nehmen, die samstags stattfindenden Abschlußgespräche des Wirtschaftspolitischen Seminars regelmäßig zum Meinungsaustausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu nutzen. Unvergessen sind auch die Auftritte des viel zu früh verstorbenen damaligen

geschäftsführenden Vorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung und späteren NATO-Generalsekretärs, Dr. Manfred Wörner, der nicht selten in seiner Jet-Pilotenmontur an den Besprechungen der Politischen Akademie teilnahm.

In dem Haus, in dem wir uns heute versammelt haben, ist auch Politik "gemacht" worden. So hieß es in der deutschen Presse oft "Klausurtagung in Eichholz". Anlaß waren dann die Sitzungen des Bundesvorstandes der CDU, der hier immer wieder über wichtige Weichenstellungen in der Politik beraten und entschieden hat. Am 12. Mai 1975 wurde Helmut Kohl in Eichholz zum Kanzlerkandidaten der CDU gewählt, dabei wurden die strategischen Grundlinien für den bevorstehenden Bundestagswahlkampf festgelegt. Auch die Antwort des CDU-Bundesvorstandes auf die Kreuther Erklärung der CSU ist in Eichholz verfaßt worden. Aber nicht nur Bundespolitik wurde in Eichholz geschrieben, der Vorstand des CDU-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen unter der Leitung von Dr. Norbert Blüm (und Dr. Helmut Linssen) tagt immer wieder gerne hier.

Aus Anlaß des heutigen Ereignisses ließ uns der Vorsitzende der CDU-Fraktion aus dem Landtag in Düsseldorf, Dr. Helmut Linssen, ein Grußwort zukommen. Weil er an einer Plenarsitzung teilnehmen muß, kann er nicht unter uns sein. Ich möchte aus diesem Grußwort nachfolgende Zeilen zitieren:

„Wir wollen eine freie Gesellschaft, aber keine kalte und egoistische inhumane Gesellschaft. Was unseren Kurs bestimmt, ist unser christlich geprägtes Verständnis vom Menschen und seiner Würde, unser Verständnis von Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir müssen auch weiterhin deutlich machen, wie diese Grundwerte unser politisches Handeln bestimmen. In der praxisbezogenen Vermittlung dieser Werte liegen die besondere Verantwortung und das besondere Verdienst von Eichholz. Angesichts des

beachtlichen meinungsbildenden Anspruchs, den die Bildungsangebote und die offenen Diskussionsforen der Politischen Bildung in Eichholz erheben, danke ich den 'Eichholzern' ganz herzlich dafür, in welchem starkem Maße Eichholz Hilfestellung leistet bei der Entscheidung unserer Bürger, sich zu politischem und gesellschaftlichem Engagement zu entschließen.“

Ein Blick in unsere Gästebücher zeigt, daß sich in Eichholz oftmals Experten unterschiedlicher Berufsgruppen getroffen und den Meinungsaustausch mit Politikern gepflegt haben. So haben einflußreiche Journalisten und Medienmacher, Wissenschaftler, Wirtschaftsfachleute, Industrielle, Künstler, Bundeswehroffiziere und viele andere immer wieder die Gelegenheit zu Gesprächen und Diskussionen mit Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, dem ehemaligen Bundespräsidenten Professor Dr. Karl Carstens, der Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth, den Bundesministern a.D. Dr. Johann Baptist Gradl, Hermann Höcherl, Heinrich Windelen, Dr. Wolfgang Schäuble, Dr. Gerhard Stoltenberg und anderen Politikern gesucht.

Für den Ältestenrat der CDU, der im Mai 1979 auf Veranlassung von Heinrich Krone, Bruno Heck und Eugen Gerstenmaier gegründet wurde, entwickelte sich Eichholz zu einer Heimstatt bis heute. Es ist inzwischen zur Tradition geworden, daß sich zu Beginn des Jahres dieser Kreis zu seiner großen Konferenz hier im Hause trifft und über aktuelle und grundsätzliche Fragen der Politik berät.

Für viele Studenten wurde Eichholz zu einem Schlüsselerlebnis. Denn hier entscheidet sich bis heute, ob sie in den Kreis der Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung aufgenommen werden. Auch diese Auswahltagungen haben eine langjährige Tradition in Eichholz und führen dazu, daß Altstipendiaten

sich immer wieder hier treffen, als Referenten zur Verfügung stehen und mitwirken.

Selbst internationale Begegnungen auf höchster politischer Ebene haben in der Geschichte von Eichholz ihren Platz. Hierzu nur einige wenige Beispiele: So trafen sich Mitte der achtziger Jahre der damalige niederländische Ministerpräsident Ruud Lubbers und Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl in ihrer Funktion als Parteivorsitzende zu einem vertraulichen Gedankenaustausch über die Europapolitik. Als sich nach der Amtsübernahme Gorbatschows auch die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der UdSSR erwärmten, kam es im Dezember 1988 während eines Staatsbanketts in Eichholz zu einem Meinungsaustausch zwischen Arbeitsminister Dr. Norbert Blüm und dem damaligen Minister für Sozialfürsorge der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik, Herrn Wiktor Kasnatschejew. Traditionell finden in unserem Bildungszentrum auch die Fachtagungen zur deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit statt, die internationale Konferenzen, Begegnungen von Wissenschaftlern und den Gedankenaustausch von Politikern einbeziehen. Im Januar 1993 trafen sich der damalige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft "Mittel- und Osteuropa" der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Professor Dr. Peter Glotz, und der Außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Karl Lamers, zu einem großen Streitgespräch über die Herausforderungen deutscher Politik in Europa.

Ein Höhepunkt in der Geschichte dieses Hauses war der Besuch von lateinamerikanischen Bischöfen; sie haben die Kapelle feierlich eingeweiht. Seitdem finden dort immer wieder Andachten und kleine Gottesdienste statt. Diese Baumaßnahme geht auf den besonderen Wunsch von Bruno Heck zurück, der - von 1968 bis 1989 Vorsitzender der Stiftung - sich eine christlich-

demokratische Bildungsstätte ohne sakralen Raum nicht vorstellen konnte. Ich teile diese Auffassung mit ihm.

Aus Eichholz ließe sich natürlich auch über allerlei Menschliches und Allzumenschliches erzählen. Um ein Beispiel zu nennen: So nächtigte einst der frühere Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Professor Dr. Hans Filbinger, kurzerhand auf einer Couch in der Empfangshalle, als er nach vergeblicher nächtlicher Suche sein Gästezimmer nicht mehr finden konnte. Er soll gut geschlafen haben. Manch ein Politiker fühlte sich mit Eichholz in besonderer Weise verbunden. Auch hier ein Beispiel: Der ehemalige Bundestagspräsident Dr. Eugen Gerstenmaier ließ es sich nicht nehmen, alljährlich den Baumbestand des Anwesens zu inspizieren und detaillierte Hinweise für die gärtnerische Pflege des Parks zu erteilen.

[4. Deutschlandpolitik und die Folgen von 1989]

Die politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung hat sich immer an der Diskussion strittiger politischer Fragen beteiligt und dabei Position bezogen. Dies möchte ich an unserem deutschlandpolitischen Engagement verdeutlichen, an dem wir auch dann noch festhielten, als es seit Mitte der siebziger Jahre der Politik und der politischen Bildung vielerorts schwer fiel, die Deutsche Frage im Bewußtsein der Deutschen in den elf alten Bundesländern offenzuhalten. Dieses Engagement wurzelte - wie der damalige Vorsitzende der Stiftung und heutige Ministerpräsident, Dr. Bernhard Vogel, während der Jahresarbeitstagung des Kuratoriums »Unenteilbares Deutschland« im Juni 1989 erläuterte - in der Überzeugung, daß Deutsche Frage und politische Bildung in der Freiheit der Person ihren gemeinsamen normativen Bezugspunkt hatten. Deshalb blieben die deutsche Teilung und die

Perspektiven einer zukünftigen deutschen Einheit auch dann zentrales Thema unserer Bildungsarbeit, als andere diesem Verfassungsauftrag nur noch wenig oder gar keine Beachtung mehr schenkten. Wir haben hier standgehalten, und ich bin besonders dankbar dafür. Hier ist insbesondere auch an die zahlreichen Aktivitäten und Sommerakademien der Politischen Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung zu erinnern, die von 1981 bis 1991 unter der Leitung von Klaus Weigelt und Jörg-Dieter Gauger in diesem Hause wirkten.

In zahlreichen Veranstaltungen hat die politische Bildung in den siebziger und achtziger Jahren wichtige Einblicke in die Alltagsrealität der DDR vermittelt. Die innerdeutsche Problematik konnte besonders intensiv durch mehr als 200 deutschlandpolitische Schüler- und Lehrerseminare pro Jahr (mit mehrtägigen Studienaufenthalten in der DDR!) persönlich erlebt werden. Die ersten Teilnehmer aus der DDR nahmen bereits 1987 an Seminaren in Eichholz teil. An die in dieser Zeit entstandenen Kontakte knüpfte die politische Bildung an, als es nach der Maueröffnung 1989 vor allem darum ging, die in der DDR sich formierenden, neuen politischen Kräfte zu unterstützen und demokratische Infrastrukturen in den neuen Ländern mit aufbauen zu helfen.

Hier ist eine gute Gelegenheit, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber insbesondere Herrn Dr. Günther Rüter ein ganz herzliches Wort des Dankes zu sagen, des Dankes für unentbehrliche, ausgezeichnete und erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Stiftung und des uns alle verbindenden Anliegens.

Das Epochenereignis der friedlichen Revolution vom Herbst 1989 und die dadurch ausgelösten Umbrüche in Europa haben die Politik und die politische Bildung gleichermaßen vor neue Herausforderungen gestellt.

Deshalb haben wir damit begonnen, die Aufgabenprofile des Bildungszentrums Eichholz und unseres neuen Bildungszentrums Wendgräben - zwischen Berlin und Magdeburg gelegen - im Sinne einer wirkungsvollen Arbeitsteilung neu zu definieren.

Eichholz wird sich zukünftig dem immer bedeutsamer werdenden europäischen Integrationsprozeß zuwenden und sich um eine vertiefte Verankerung des europäischen Bewußtseins bei den Bürgerinnen und Bürgern bemühen. Dabei denken wir auch besonders an die jüngere Generation, die die Zukunft Europas gestalten wird und heute schon wesentlich die Atmosphäre im Haus mit prägt. Wendgräben soll nach dem Abschluß der Umbau- und Renovierungsarbeiten in diesem Monat vor allem durch die Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Folgen der SED-Diktatur zum Aufbau einer gemeinsamen demokratischen politischen Kultur in Deutschland beitragen und die Nähe zu Berlin als Standortvorteil nutzen.

[5. Ausblick in die Zukunft]

In einer sich im starken Wandel befindlichen Welt muß und wird die politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung auch in Zukunft auf der Grundlage christlich-demokratischer Werte und Politikkonzepte Orientierungshilfen anbieten. Sie will damit einen Beitrag leisten zur Vermittlung und Förderung eines realistischen Bewußtseins über die Risiken und Chancen unserer Zeit. Andererseits wird sie die Politik bei ihren Bemühungen unterstützen, über die Aufgaben der Innen- und Außenpolitik zu informieren und diese zu erläutern, um in unserer Gesellschaft die notwendige Meinungs- und Konsensbildung über wichtige Entscheidungen zu ermöglichen.

Die Erfahrungen mit dem rechten und linken Totalitarismus, von menschenverachtender Gewalt und von der Verführbarkeit der Massen in diesem Jahrhundert haben gezeigt, wie wichtig die Beschäftigung mit der Vergangenheit und wie wichtig unser gemeinsames Eintreten für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität ist. Der Vollendung der deutschen Einheit und der europäischen Einigung kommen vor diesem Hintergrund besondere Bedeutung zu.

Anlässlich des 30. Todestages Konrad Adenauers sagte Bundeskanzler Helmut Kohl dazu vor wenigen Tagen: "Konrad Adenauer hatte zwei große Visionen: das vereinte Deutschland und das vereinte Europa ... Das vereinte Deutschland haben wir erreicht - zumindest im staatsrechtlichen Sinn ... Am Ende dieses Jahrhunderts haben wir eine weitere große Chance: für Adenauers zweite Vision zu arbeiten. Wir wollen das 'Haus Europa' weiterbauen, das Dach festigen, so daß es auch Stürmen trotzen kann." Dieser Aufgabe wissen sich die Konrad-Adenauer-Stiftung und die politische Bildung gerade hier an diesem Ort in besonderer Weise verpflichtet.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!